

# Moments

## One Shot Sammlung

Von Miale

### Kapitel 6: Sakura

Langsam verschwand die Abendsonne hinter den Bäumen. Die letzten Sonnenstrahlen des Tages tauchten das Gras zu ihren Füßen in ein warmes Licht. Ein leichter Windhauch spielte mit ihrem Haar, das ihr locker auf die Schultern fiel. Abwesend strich sie sich die Strähnen aus dem Gesicht. Irgendwo in der Nähe sang ein einsamer Vogel.

Sehnsüchtig sah Sakura dem fernen Horizont entgegen und blickte in den strahlenden Sonnenuntergang. Wie lange sie schon so da stand, wusste sie nicht, vielleicht eine Stunde oder auch zwei. Hier konnte sie nachdenken, ihren Gedanken frei folgen. Und wie immer führten ihre Gedanken sie zurück in jene verhängnisvolle Nacht.

Damals war sie mit Kakashi, Naruto und Sai im Dorf hinter dem Nebel gewesen. Die Mission war kaum von Belang gewesen und die Tatsache, dass Tsunade-sama Jounin geschickt hatte, diente viel mehr der Machtdemonstration des Feuerreichs.

Nachdem sie einige Tage im Haus des Mizukage verbracht hatten, hatte ihr Sensei sie fort geschickt, um dem Hokage eine dringende Nachricht des Landesfürsten zu überbringen. Reine Routine, doch was dann geschah, damit hatte sie nicht gerechnet. Auf dem Weg in ihr Heimatland, hatte sie in dem in Nebel getauchten Wald undeutliche Stimmen vernommen und sofort angehalten, war nähergeschlichen und hatte ihn gesehen. Sasuke.

Bei den Erinnerungen an die Begegnung mit dem jungen Uchiha wurde ihr flau im Magen.

Der junge Mann der bei ihm gewesen war, war gerade in den dichten Wäldern verschwunden und Sasuke hatte tief geseufzt. Dann hatten sich plötzlich seine Muskeln gespannt und er hatte sich in ihre Richtung gedreht. Sakuras Herz hatte so schnell geschlagen, dass sie geglaubt hatte, es würde ihr jeden Moment seinen Dienst versagen.

„Sakura“, hatte er leise gesagt und war langsam auf sie zugekommen. Er schien kein bisschen überrascht zu sein, seine ehemalige Teamkameradin hier zu treffen.

Für einen kurzen Augenblick hatte sie nicht gewusst, was sie tun sollte, doch Sasuke hatte ihr die Entscheidung abgenommen. Mit schnellen Schritten war er bei ihr angelangt und hatte ihr einen Herzschlag lang tief in die grünen Augen gesehen. Und dann... dann hatte er sie geküsst – unvermittelt und ohne Vorwarnung.

Seine unerwartete Leidenschaft hatte sie überrascht und gleichzeitig mitgerissen. Ihr Kuss wurde intensiver, heftiger, inniger. Schon bald hatten sie im nassen, kalten Gras gelegen. Sie hatte die feuchte Erde gerochen und sein schwarzes Haar, dass ihr ins

Gesicht fiel. Seine Hände waren sanft ihren Körper herabgestrichen und verweilten schließlich an ihrer Hüfte. Als Sasuke ihren Gürtel lösen wollte, hatte sie sich nicht gewehrt. Nein, sie war genauso hungrig gewesen wie er. Sie hatten in diesem nebeligen Wald auf dem nackten Boden miteinander geschlafen. Danach hatte er sich keuchend vor Anstrengung neben sie gelegt und ihr erlaubt, sich an ihn zu schmiegen. Tränen erschienen in ihren Augen und rannen stumm ihre Wangen herunter, als sie daran dachte, wie er einfach aufgestanden war, seine Sachen übergestreift hatte und gegangen war, ohne sie noch einmal anzusehen, ohne auf ihr flehendes Rufen zu reagieren. Sie schüttelte den Kopf und schloss die Augen, um den Gedanken aus ihrem Kopf zu vertreiben, doch er blieb. Denn wie sollte sie all diese Momente auch verdrängen?

Lange würde sie den Bauch nicht mehr verstecken können, der sich unter ihrer Weste zu wölben begann. Lange würden sie nicht mehr verstecken können, dass sie ein Kind unter dem Herzen trug. Sasukes Kind.

Was würde er wohl sagen, wenn er wüsste, dass er bald Vater werden würde? In ihren Träumen malte sie sich aus, dass er zurück nach Konoha kommen würde und sie eine glückliche Familie seien würden. Doch sie wusste, dass die bittere Realität anders aussehen würde.

Orochimaru würde sie bis an das Ende der Welt verfolgen und wenn es sein musste noch weiter, wenn er von der Existenz des Erben des Uchiha-Clans erfahren würde. Und wenn er sie nicht erwischen würde, würde Itachi es eines Tages tun. Niemand durfte jemals erfahren, wer der Vater ihres Kindes war. Solange, bis es eines Tages selbst in der Lage dazu sein würde, sich zu verteidigen und eine Seite zu wählen.

Sanft strich sie über ihren Bauch und dachte an ihr ungeborenes Kind. Sie würde es ebenso lieben, wie sie Sasuke geliebt hatte und es noch immer tat. Nach all den Jahren, hatte sie nie aufgehört, ihn zu lieben und bis zum Ende ihres Lebens würde sie es nicht tun.

Die Sonne schickte ihre letzten Strahlen auf die Erde herab, während Sakura sich auf den Heimweg machte. Ihre Tränen waren getrocknet und für eine Weile würde alles noch so sein, wie es sein sollte. Noch eine Weile...

Der Wind fing leise an zu wehen, spielte mit den Blättern der Kirschbäume Konohas und trug ihre Blüten weit über das Land.